

Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. Mt 10,7

Oft scheint das, was eigentlich sehr nahe ist, weit weg – wir sind blind dafür, weil wir einen Schleier vor unseren Augen haben. Dann verlieren wir den Blick für das, was wir uns alle wünschen: Frieden und ein Herz, das ungekünstelt und aus seiner Tiefe glücklich ist. Unsere Sicht auf die Welt kann mit Traurigkeit, Grübeleien und Alltagsorgen, die wir immer wieder aus dem Sumpf unserer Erinnerungen herausziehen, verschleiert sein. Deshalb bedeckt dieser Schleier nicht nur unseren Geist, sondern auch unser Herz mit Schatten.



Zuweilen ist es so, als ob wir beide Hände vor unsere Augen halten würden, und uns dann beklagen, dass wir auch mit dem besten Willen kein Licht in dieser Welt sehen können. Natürlich beschert uns das Leben auch sehr schwierige Dinge, die sich nicht einfach mit einem Perspektivenwechsel auflösen lassen. Doch der alltägliche Schleier schmerzlicher alter Geschichten und abermals wiederkehrenden Sorgen kann durch Vertrauen, Glaube und Liebe – und nicht zuletzt durch Dankbarkeit für alles, was uns geschenkt ist – um einiges durchlässiger werden. Das Nahe, Alltägliche ist dann nicht mehr ausnahmslos von Schatten bedeckt, sondern weist auch Lichtungen und Platz für Frieden auf.

So wünsche ich uns allen ein erhelltes Herz und eine Sicht, die mit Vertrauen, Glaube und Liebe beschenkt ist.